pfw

www.dfw-dachverband.de

DFW

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Klimaschutz-

Natur verstehen, achten, lieben

4.-6. Oktober 2019

Veranstalter:

Jugend- und Familienbildungswerk Klingberg e.V.

&

DFW

Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschauli-chen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Le-bensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.

DFW

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Klimaschutz – Natur verstehen, achten, lieben

Ein Klimagipfel jagt den nächsten, erste Verbote bestimmter Plastikobjekte von der EU sind verkündet, doch ein Eindruck bleibt: unsere Gesellschaft tut sich schwer, Maßnahmen zum Klimaschutz zu verwirklichen. Aber wie laut müssen die Warnsignale noch werden? 2018 häuften sie sich schon in mehr als beängstigendem Maße. Liegt es auch am Bild der Natur, das bis heute das politische Handeln bestimmt?

In der Geschichte der freireligiösen, freigeistigen, unitarischen und humanistischen Bewegung vollzog sich sehr früh eine Abkehr vom biblischen Bild der Natur als dem Menschen untertan, als einem Bereich, in dem er grenzenlos schalten und walten konnte. Für uns wurde der Mensch ein Teil der Natur, in ihr wirkend und ihren Gesetzen unterworfen wie alles Lebendige. Aber diese Veränderung im Naturbild, von Philosophen wie Nees von Esenbeck eingeleitet, durch Wissenschaftler wie Ernst Haeckel in seinem Monismus mit Fakten unterfüttert, kam nicht in der Gesellschaft und der Ökonomie an. Max Weber wies darauf hin, dass die Arbeitsethik des Protestantismus, mit der wirtschaftlicher Erfolg als Ausdruck der Gnade Gottes gesehen wurde, den Kapitalismus bis heute antreibt, und damit das falsche Bild einer grenzenlosen Natur weiter erfestigte.

Unbewusste Vorstellungen dieser Grenzenlosigkeit wirken aber weiter, dringen ein in ökonomische Theorien und politische Entscheidungen, schaffen falsche Bewertungsmaßstäbe und hindern daran, umzudenken und eine neue Kultur des Lebens im Einklang mit der Natur zu entwickeln.

Wenn der Staat polizeiliche Gewalt gegen Menschen einsetzt oder einsetzen will, die für Klimaschutz demonstrieren (Hambacher Forst und Demonstrationen von Schülern nach schwedischem Vorbild), dann ist die Frage erlaubt, ob eine Mehrheit verantwortlicher Politiker immer noch nicht begriffen hat, dass ihre Politik dazu beiträgt, Dissens in Überlebensfragen herzustellen.

Wir haben zwar den Umwelt- und Tierschutz mit Artikel 20a im GG stehen. Das politische Handeln ist aber nicht darauf ausgerichtet. Klimaschutz ist Friedenspolitik und Migrationsprävention zugleich. Sind das nicht unsere Überlebensprobleme? Vielleicht ist der politische Aufwind für die Grünen dadurch zu verstehen, dass die Bevölkerung längst ahnt, grundsätzlich umdenken zu müssen und den Übergang aktiv zu gestalten.

Renate Bauer / Horst Prem

Freitag 4. Oktober 2019
18:00 Abendessen
19:00 Vorstellungsrunde
19:30 Renate Bauer
Klimaschutz – Natur verstehen, achten, lieben
Aussprache

Samstag 5. Oktober 2019
08:00 Frühstück
09:00 Dr. Peter Jäckel
Natur in den säkularen Weltbildern
Rückblick und Ausblick
Aussprache
10:30 Kaffeepause
11:00 Prof. Dr. Ute Urban
Lebensqualität oder Gewinnmaximierung
Aussprache
12:30 Mittagessen
14:00 Naturbild ändern in der Praxis
Arbeitsgruppen :
Praxisfeld Schule
Praxisfeld Politik
Praxisfeld Alltag: Bäume umarmen
15:30 Kaffeepause
16:00 Europapolitiker (angefragt)
EU-Sicht
Aussprache
18:00 Abendessen
19:30 Naturbild ändern in der Praxis
Arbeitsgruppen:
Praxisfeld Schule
Praxisfeld Politik
Praxisfeld Alltag: Bäume umarmen

Sonntag 6. Oktober 2019
08:00 Frühstück
09:00 Dr. Claudia Bielfeldt BUND SH
Klimaschutz und Landwirtschaft
Aussprache
10:30 Kaffeepause
11:00 Horst Prem
Klimaschutz ist Friedenspolitik und Migrationsprävention zugleich
Aussprache
12:30 Mittagessen
13:30 Plenum
Schlussfolgerungen
15:00 Ende des Seminars

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Jugend- und Bildungsstätte Klingberg

Logis, Verpflegung und Tagungsgebühr

Einzelzimmer:	185,- Euro
Doppelzimmer:	165,- Euro
Junge Gäste (bis 26 J.) im Mehrbettz.:	80,- Euro
Tagesgäste:	40,- Euro

Bitte vorab überweisen:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE58 2512 0510 0007 4391 00
Bei Rücktritt nach dem 7ten Tag vor Veranstaltungsbeginn erstatten wir max. 50% des Betrages.

Anmeldung bitte bis zum **15.9.2019**

info@bildung-klingberg.de

www.bildung-klingberg.de

Jugend- und Bildungsstätte Klingberg
Fahrenkampsweg 7, 23684 Scharbeutz
04524/9388

Referenten

Renate Bauer

ist Diplom-Psychologin, war bis 2017 als Landessprecherin bei der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz in Ludwigshafen tätig.

Dr. Peter Jäckel

ist Philosoph und lebt in Berlin

Prof. Dr. Ute Urban

arbeitet im Fachbereich Angewandte Naturwissenschaft der TH Lübeck und ist stellvertretende Vorsitzende des Jugend- und Familienbildungswerks Klingberg e.V.

Herr Enzmann

Vertreter der EU-Kommission

(angefragt)

Dr. Claudia Bielfeldt

ist freiberuflich als Trainerin und Coach tätig, und ehrenamtlich Landesvorsitzende BUND SH

Horst Prem, Dipl.-Ing.,

Ottobrunn, leitete bis 2016 das Jugend- und Familienbildungswerk Klingberg e.V.

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Vielfalt – Würze des Lebens?
Variety – Spice of Life?

Zum Europäischen Unitariertag Pfingsten 2019 in Berlin im ParkInn am Alexanderplatz hatten die Europäischen Unitarian Universalists (EUU) und die Unitarier Religionsgemeinschaft freien Glaubens e.V. eingeladen und konnten zur Eröffnung zahlreiche Gäste aus ganz Europa und Übersee mit der Erinnerung an den Council of Unitarian and other Liberal Thinkers and Workers, der seinen 5. Weltkongress 1910 in Berlin beging und heute in der IARF (www.IARF.net) International Association for Religious Freedom seine Fortsetzung findet, begrüßen.

Die Unitarier Religionsgemeinschaft freien Glaubens e.V. hatten nachmittags bereits ihre Mitgliederversammlung abgehalten, während andere Teilnehmer zunächst die liberale, von Seyran Ates gegründete Moschee besuchten und anschließend an dem Freitagsgebet in der liberalen Synagoge teilnahmen.

In der Feierstunde am Samstagmorgen zeigte uns Dorothea Kaufmann unter Mitwirkung von Jutta Hamm und Volker Schwebke, wie sich das Thema Vielfalt mit allen Facetten des Lebens in ihrem Garten abspielt und ließ uns ihren Gedanken parallel in Szenenbildern folgen. – Im Anschluss sprach Karen Tse als Themensprecherin über ihre Arbeit bei in ihrer Organisation International Bridges of Justices www.ibj.org, die sich inhaltlich mit juristischen Verfahrensrechten von Inhaftierten befasst, bei der sie sich nicht nur als Juristin, sondern auch als unitarische Pfarrerin einbringt, um Menschen einander in schwierigen Situationen näherzubringen. - Trotz der manchmal belastenden Umstände vor Ort sind Betroffene in beeindruckender Weise in der Lage, sich unabhängig von der ihnen angetanen Gewalt oder des Unrechts liebevoll und gütig zu verhalten – und zu verzeihen.

Am Nachmittag gab es Workshops zu Musik in Feierstunden, nachchristlicher Gestaltung von Religiosität, zum Jugendaustausch, zum Latitudinarismus als ethische Herausforderung im 21.Jahrhundert sowie Ausflüge zum Reichstag und zum Friedhofspark in der Pappelallee, wo Anne-Kathrin Pauk die Freigeistige Gemeinschaft Berlin e.V. gegr. 1845 - Freireligiöse Gemeinde vorstellte. Gleichzeitig probten zahlreiche unitarische Musiker und der Chor, um am Abend einen sehr spritzigen Evening of Music zu präsentieren.

Der Sonntag begann mit einer Feierstunde von Karen Tse und Inga Brandes, die sich mit den verwirrenden Eigenschaften von Vielfalt und damit einhergehenden Emotionen befassten und welche Schwierigkeiten sich daraus nicht nur in unitarischen Gruppen bei der Gestaltung von Vielfalt in Europa ergeben. Die Musik griff

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Swaantje Schlittgen

Wies Houweling

Fotos: Volker Bühnemann

dieses Thema geschickt auf. Die an die Feierstunde anschließende Suche und Benennung von gemeinsamen Überzeugungen ließ manche Kleingruppe zweifelnd zurück. Dies konnte man am Nachmittag im Improtheater ausdrücken, sich mit dem Umgang mit Trauer befassen, Esperanto lernen, Yoga machen, die tschechische Unitarische Akademie oder das europäische Chapter der IARF kennenlernen und sich mit Fragen künstlicher Intelligenz und den ihr innewohnenden Werten befassen. – Ein Ausflug auf der Spree und die Teilnahme an der Refugees Voices Tour rundeten den Nachmittag ab, bevor der Bunte Abend startete. Die Band von Frank und Roland rockte den Saal. – Der Montagmorgen wurde durch Wies Houweling mit dem Thema Lieben Liberale Vielfalt? begonnen, wo sie mit Hilfe der interaktiven Mentimakerfragen zeigte, was den Zuhörern wichtig ist. Sie führte plastisch aus, dass Vielfalt in großen Städten bereits Wirklichkeit ist und wie mit der neuen Supervielfalt Neues entsteht.

Die Abschlussveranstaltung widmete sich der Schwierigkeit, Gemeinsamkeiten der verschiedenen unitarischen, freireligiösen oder freidenkenden Gruppen in gemeinsam Erlebtes und Gestaltbares umzusetzen. Sollten nicht alle anstreben, große Fragen als Gemeinschaft von vielen und nicht jeder für sich allein zu lösen? Jede Mischung von Vielfalt hat etwas Eigenes, Unverwechselbares, so auch die Original EUT2019-Gewürzmischung, die allen Teilnehmern eine Erinnerung sein soll. – Es waren drei sehr intensive Tage voller Musik, Austausch und Gespräche - und auch der Erkenntnis, dass es eine Herausforderung bleibt, im Großen wie im Kleinen die vorhandene Vielfalt in positiver Weise anzunehmen. Texte und Fotos werden in den Unitarischen Blättern 3-2019 sowie im Unifier der EUU veröffentlicht.

Swaantje Schlittgen
Präsidentin des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Auf der Suche nach den Ethischen Fragen des 21. Jahrhunderts

Bericht zur Humanistischen Konferenz und den Satzungsversammlungen in Reykjavik vom 31. Mai bis 2. Juni 2019

Die humanistische Welt blickte in diesem Jahr nach Reykjavik, wo Ende Mai die internationale humanistische Gemeinschaft, gemeinsam mit der Europäischen Humanistischen Föderation unter dem Themenschwerpunkt „Was sind die ethischen Fragen des 21. Jahrhunderts?“ für drei Tage zusammenkam. Dabei lag die Relevanz der Konferenz auf vier größeren Themenbereichen, die aus dem aktuell politischen Geschehen unserer aller Gesellschaften nicht mehr wegzudenken sind: Demokratie, Flüchtlinge, Umwelt und ökonomische Ungerechtigkeit. https://humanists.international/

1. Zum Bereich **Umwelt** wurde explizit darauf hingewiesen, dass schon das Time-Magazin 1988 die Erde als *Person des Jahres* betitelt hat, da es zu dieser Zeit schon erste Anzeichen zur Ausnutzung der Erde gab. Seit dieser Zeit wird es nur noch schlimmer. Das aktuell wahrnehmbare Interesse beruht darauf, dass die Pike schon längst überschritten ist, Schäden in vielfacher Hinsicht irreparabel sind. Während der Konferenz wurde immer wieder betont, dass Gesprächsrunden und Vertagungen die Sache nicht in Gang setzen, sondern immer mehr hinauszögern, eine Dringlichkeit, die die Jugendlichen in allen Ländern durch ihre Fridays-For-Future-Demonstrationen schon längst erkannt haben. Umweltschutz aus eigener Initiative ist dabei ein guter Ansatz, kann aber die Schäden, die aus Wirtschaft und Gesellschaft entstanden sind, nicht stoppen, sondern nur verzögern. Somit ist wieder einmal die Politik gefragt, Dinge in die Hand zu nehmen und umzusetzen. Das Format global denken, aber lokal handeln, trifft auch hier direkt ins Schwarze.

Die Anthropologin Guðbjörg R. Jóhannesdóttir sieht die Gefahr in der menschlich wahrnehmbaren Schockstarre, als ob die Menschheit auf ein Zeichen der Erde, eine Führung, eine Richtung wartet, die sie jedoch unter Kontrolle hält. Wissenschaftler haben unserem Zeitalter den Namen Anthropozän gegeben, in dem der Mensch (griechisch „anthropos") einen umfassenden Einfluss auf die Ökosysteme des Planeten ausübt. Eine menschdominierte Ära, an deren Verpflichtungen wir festhängen. Der Mensch und die Natur sind jedoch Teil eines Prozesses und stehen in Abhängigkeit voneinander. Mit einem isländischen Beispiel ist das Lösungsbild klar zu zeichnen: Die Natur, der Gletscher in Island stehen nicht still, der Gletscher schmilzt. Er transformiert sich und der Mensch muss dies auch schaffen – aus der Starre erwachen und sich weiter entwickeln.

2. Die meisten **Fluchtursachen** stehen im großen Zusammenhang mit dem ersten Thema der Konferenz – Klimawandel. Doch Menschen fliehen aus ihrem Land, um dann nur weitere Erniedrigungen, Hungersnöte oder schlimmeres Elend zu erfahren. Eines der größten Probleme, sagte Íris Björg Kristjánsdóttir (Gender and humanitäre Spezialistin für UN Frauen), ist das Nichtverstehen, was Flüchtlinge durchgemacht haben und das Unvermögen, sich in ihre Lage zu versetzen. Dadurch entsteht ein komplettes Zerreißen der solidarischen Unterstützung. Die sogenannte Flüchtlingskrise in Europa war jedoch eine Krise des Managements, die Europa passiert ist. Wie können nun Entscheidungsträger davon überzeugt werden, dass kurzzeitige Veränderungen für die eigene Bevölkerung, wie Flüchtlinge wieder nach Hause zu senden, einen riesengroßen Nachhall in der gesamten ökonomischen Zukunft haben werden und die Nachteile für die Gesellschaft erweitern? Die Zusammenarbeit mit Politikern zu humanitären Fragen bringt einen großen Einfluss. Es wäre wichtig, zu zeigen, wie viele Menschen aus Gründen religiöser Verfolgung gezwungen sind, ihre Heimatland zu verlassen. Dabei geht es nicht nur um humanistische Menschen allein, sondern auch um Anhänger verschiedener Religionen, die in den Heimatländern als Minderheiten gelten.

Doch die Angst, die eigene Identität zu verlieren, wenn andere Menschen ins Land kommen, ist groß. Ein klarer Zusammenhang ist in der ostdeutschen Situation der heutigen Zeit zu finden, der unerhörten Probleme, der langanhaltenden Verschlechterung und Stagnation der eigenen Situation außerhalb der Ballungszentren. Dadurch spannt sich ein Bogen aus Ablehnung weiterer Flüchtlinge, weiterer Menschen in „ihrem“ Land, wo doch eigene Problem noch nicht einmal gesehen werden. Es ist die emotionale Angst, die Existenzangst, die

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Angst vor weiteren Einbußen, die Menschen nicht nur misstrauisch, sondern auch ablehnend macht. Jeder möchte würdevoll behandelt werden, doch die eigenen integrationspolitischen Ansätze sind selbst in Deutschland gescheitert. Wie soll es da Raum für Neues geben, neue Eindrücke, neue Probleme? Doch wie heißt es so schön: Es bedarf eines Dorfs, um die Welt zu verändern. So führte Þórunn Ólafsdóttir das Beispiel eines kleinen isländischen Dorfes an, welches komplett mit der Aufnahme von 90 Flüchtlingen betraut wurde. Keiner wurde außen vor gelassen, sondern in den Prozess in Integrierung, der Eingewöhnung involviert. Das gilt heute als Erfolgsstory in Island.

3. Neben dem Klima ist eine weitere Fluchtursache das **ökonomische Ungleichgewicht**, eine der ältesten Debatten der Menschheitsgeschichte. Wer hat mehr, wer hat weniger? Diese Ungleichheit ist laut Eyja Margrét Brynjarsdóttir Teil der Leistungsgesellschaft. Wer nicht mitkommt, wird abgehängt, wer nicht genug beitragen kann, hat keine Chance. Darin liegen laut Polly Toynbee, politische Kommentatorin für den Guardian und BBC, auch die Gründe für den Brexit in England. 40 % der Jugendlichen leben heute unter dem Existenzminimum, da die Bankenkrise eine große Arbeitslosigkeit hervorgerufen hat. Wie in Deutschland, wo die Tafeln als Unterstützung für Lebensmittel für Bedürftige stehen, gibt es in England Foodbanks für die arbeitende Bevölkerung, die sich kein Essen mehr allein leisten kann. Diese aufgerissene Schere wird gern plakativ in der Politik als Aufhänger für Populismus und Fremdenfeindlichkeit genutzt.

4. Nach Jón Ólafsson liegt die moralische Herausforderung für die **Demokratie** in den Führungsstilen ihrer Politiker. Populistische und autoritäre Führungsstile sind ausschlaggebende Degradierungen der Demokratie. Wichtige Indikatoren müssen bestehen bleiben, sonst ist das System Demokratie in Gefahr. Dazu gehören: Die Wahrheit ist ein prinzipieller Wert, öffentliche Diskurse müssen auf Fakten, nicht Emotionen aufgebaut werden, dem System muss man vertrauen können (klare Trennung von Judikative, Legislative und Exekutive), legitimierte Macht durch politische Wahl hat klare Regeln und Grenzen und ist bestimmt durch universale Gründe.

Torbjörn Tännsjö sprach von dem Nutzen einer globalen Regierung, um Kriege zu vermeiden, globale Gerechtigkeit anzustreben und die Umwelt nachhaltig zu schützen. Dazu hat er in Schweden mehrere Forschungen betrieben und in seinem aktuellen Buch – *Global Democracy: The case for a world Government* veröffentlicht. Der bekannteste Redner des Tages war Dr. Brian Klaas, der durch seine Auftritte im Fernsehen, Radio und vielen Gesprächsrunden das Thema Demokratie allgemeinverständlich erklärte. Mit dem Sinnbild einer Sandburg als Demokratie dargestellt, versuchte er das Prinzip dieser politischen Ordnung zu verdeutlichen: Eventuell ist es am Anfang leicht, diese zu bauen, am Anfang einer Wahl sind es die Versprechungen, die leicht aussehen, leicht zu geben sind. Aber um so schwieriger und um so größer die Burg wird, dieses Sandgefüge, die Menge der politischen Aufgaben, so wird auch der Erhalt, die Aufgabe an sich komplizierter und schwieriger. Und jederzeit kann eine riesige Welle alles auf einmal wegwischen, neue Strukturen innerhalb der Parteien das Konstrukt zum Einstürzen bringen, zwischen den politischen Ebenen Unstimmigkeiten hervorrufen bzw. zu harterkämpften Kompromissen untereinander führen.

Eine Gleichbehandlung aller Menschen, alles Leben auf der Welt, aller Güter und Naturressourcen – das ist das höchste Ziel der Menschheit. Es ist ein wertvolles Geschenk, Teil dieser Zusammenhänge zu sein, wenn man bereit ist, diese zu erkennen und sich dafür einzusetzen. Dazu bedarf es nicht viel. Nicht jeder muss aktiv in einer Organisation den Hebel in der Hand halten, nicht jeder kann seine Zeit ehrenamtlich für sozialgerechte Projekte hergeben. Und dennoch ist es unsere eigene Bereitschaft, sich emphatisch anderen gegenüber zu verhalten, überflüssigen Konsum zu überdenken und sein eigenes Verhalten von Zeit zu Zeit vielleicht in einem guten offen Gespräch mit Freunden zu reflektieren. Der Mensch, der sich nicht weiterentwickelt, steht still und ist genauso eingefroren in Schockstarre wie unsere politische Welt gegenüber den Klimaherausforderungen. Wie heißt es so schön: es gibt immer was zu tun, also fangen wir im Garten an:)

Silvana Uhlrich-Knoll, Vize-Präsidentin im DFW

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Trauerfeier für Helmut Kramer

Es war eine große Trauergemeinde, die sich zum Abschied von Helmut Kramer, der am 12. Mai 2019 beim Schwimmen im Meer verunglückt war, auf dem Ohlsdorfer Friedhof eingefunden hatte. Nicht wenige Trauergäste hatten sich am Tag zuvor beim Europäischen Unitariertag in Berlin voneinander verabschiedet, wo Helmut Kramers Fehlen über die Kerzen der Trauer hinaus allen bewusst war.

Und doch waren es die Gedanken an Helmut Kramers menschenzugewandte Art, die Olaf Christensen in seiner Trauerrede lebendig entlang Helmut Kramers Lebensweg zeigte, die neben der Trauer Trost und Dankbarkeit fühlen ließen.

Helmut Kramer, der an einem Sonntag im März 1936 in Berlin zur Welt kam, studierte und lebte von 1958 bis 1971 in Berlin, wo er als Bauingenieur promovierte und lebenslange Freundschaften zu Kollegen schloss. Seit Kindheitstagen spielte er begeistert Violine, wirkte in Orchestern mit und gründete sein eigenes Quartett. Seit 1971 war Helmut Kramer in Hamburg zunächst im Büro seines Vaters als Bau- sowie als Prüfingenieur als Baugrund- und Baudynamiker tätig und engagierte sich in zahlreichen Berufsverbänden. Im Jahr 2000 wurde er zum Honorarprofessor der TU Berlin ernannt und hielt Vorlesungen an der TU Hamburg-Harburg.

Aus der Ehe mit seiner ersten Frau Ingrid, die bereits 1976 verstarb, stammen drei Söhne. 1982 bringt seine zweite Frau Christa zwei Töchter mit in die Ehe. Die große Familie war Helmut Kramer das Wichtigste.

Nicht nur für Olaf Christensen war Helmuts Begeisterung für Musik, Sport und Künste prägend, sondern vor allem sein großes Interesse am Umgang mit Menschen, insbesondere hinsichtlich der Bewegung schwieriger Themen und sein fast an eine Gabe grenzendes Talent, in Konfliktfällen schlichten und eine tragfähige Lösung herbeiführen zu können.

Seit seiner Studienzeit engagierte sich Helmut Kramer bei den Unitariern, Ende der 50er Jahre zunächst im Bund Deutsch-Unitarischer Jugend. Olaf Christensen zitiert eine Zeitzeugin: „Durch Helmut repräsentiert: Toleranz und Verständigung, kein Unterschied zwischen Mädchen und Jungen, kein Unterschied in der Bewertung der Aufgaben. Im Rückblick glaube ich, dass er für die vielen „Nachkriegskinder“ ein Gegenmodell zu den Eltern war. Er stand für Offenheit, für den Mut, zu sich selbst zu stehen und sich gleichzeitig für eine Gemeinschaft einzusetzen. Er stand für Freiheit. Die Nachkriegsjahre mit ihren Einschränkungen, aber auch Denkverboten, schienen Helmut völlig unberührt zu lassen. Ich glaube, dass er damit den Weg bereitet hat, sich gegen eingefahrene Glaubensvorstellungen, gesellschaftliche Bedingungen und Abhängigkeiten zu wehren. Seine Haltung hat die 68er-Bewegung lange vorweggenommen. Und zwar stets ohne Gewalt.“

Helmut Kramer suchte nach Menschen, die für den von ihm und den Unitariern verkörperten Gleichheits- und Freiheitsgedanken empfänglich waren und diesen mitgestalten wollten. Leute lernten sich durch seinen Einfluss, seine Kreise und Gruppen kennen. Vier Begriffe sind mit Helmut Kramer verbunden: Freiheit, Gleichheit, Eigenständigkeit, Selbstverantwortung. Dieses waren die Triebfedern für sein umfassendes gesellschaftlich-politisches und religiöses Engagement. Neben der Zugehörigkeit zu den Unitariern war zuletzt am wichtigsten die Gründung des Koordinierungsrates säkularer Organisationen (KORSO) und des säkularen Forums in Hamburg.

Für Freiheit, Gleichheit, Eigenständigkeit, Selbstverantwortung stand Helmut Kramer ein. In der kritischen Auseinandersetzung mit dem Gegenüber vermittelte er auch unbequeme Tatsachen mit Respekt, Achtung und Wertschätzung des Gegenübers. Diese Haltung brachte Helmut Kramer auch den Jugendlichen in den Hamburger Jugendleitegruppen nahe, die von 1979 bis 1994 von ihm geprägt wurden. Nicht nur Olaf Christensen ließ sich von dem Satz des Perikles leiten: „Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“ Helmut Kramer hinterlässt viele Spuren, die uns prägen. Olaf Christensen schloss seine Trauerrede mit dem Zitat von Katzazakis " Ich erhoffe nichts, ich fürchte nichts, ich bin frei".

Helmut Kramer war mehr als ein Jahrzehnt als Vertreter des DFW zunächst in der sog. Sichtungskommission, als Delegierter und später als Stellvertretender Vorsitzender des KORSO tätig. Sein Handeln wurde davon bestimmt, Gemeinsamkeiten zu verstärken und Trennendes zu überwinden. Das Präsidium des Dachverbandes freier Weltanschauungsgemeinschaft bleibt Helmut Kramers Anliegen dauerhaft verpflichtet.

Swaantje Schlittgen (Präsidentin des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften)

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: info@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*